

Manch einer von der CDU mag bei der großen Freude über die scheinbar gewonnene Wahl viel zu viel Alkohol getrunken haben, so dass er bis heute nicht wieder richtig nüchtern geworden ist. Der „Kater danach“ mag wohl den CDU-Wirtschaftsrat in den letzten Tagen kalt ereilt haben. Immerhin! So schreibt der TV in dem Artikel „CDU-Wirtschaftsrat für die Rente mit 69 – Von Union und SPD enttäuscht“ vom 12.12.13, von einem „großen Ärger“ beim CDU-Wirtschaftsflügel. Der Generalsekretär dieser Unternehmerströmung innerhalb der CDU, Wolfgang Steiger, beklagte zuletzt, die Koalitionäre „handeln im Hier und Jetzt“ (TV, ebd.). – Aber bitte: Wo sollten sie denn sonst handeln? Nach Meinung von Herrn Steiger sollte die Politik aber zukunftsgestaltend sein und das heißt für ihn: Eben nicht im Hier und Jetzt! – Eine wirklich seltsame Perspektive nicht nur für die Politik, sondern auch für das Leben, wie ich meine. Jedoch nicht für Herrn Steiger! Der versteht Politik nämlich darum nur zukunftsorientiert, weil er Profite maximieren möchte. Aber nicht für die Belegschaft der Unternehmen, denen er im Wirtschaftsflügel der CDU vorsteht, sondern natürlich nur für die Unternehmer selbst. Brechen die Profite nämlich ein, so steht die gesamte „Zukunft des Landes“ (TV, ebd.) auf dem Spiel. Wirtschaftswachstum heißt diese kapitalistische Ideologie, an dem sich der Wirtschaftsflügel der CDU noch heute zu berauschen scheint.

Vor diesem Hintergrund kommt es auf ein paar soziale Ungerechtigkeiten nicht wirklich an. Dass die „abschlagsfreie Rente mit 63 nach 45 Beitragsjahren“ (TV, ebd.) von der Koalition beschlossen wurde, kommt hier schon einem ersten Schritt in den Kommunismus gleich. Wo kommen wir denn da hin, wenn wir anfangen schon im „Hier und Jetzt“ Politik zu betreiben? Zwar sollen die Profite durchaus weiter steigen, aber bitte schön, nur für die richtige Seite bei der Profitrechnung. Was dem Unternehmer recht ist, kann dem Arbeitnehmer doch egal sein, solange der nicht seine legitimen Ansprüche auf eine auskömmliche Altersversorgung in Anspruch nehmen will. Ja, wo kommen wir denn dahin?

Statt das Renteneintrittsalter für Arbeitnehmer/innen von 67 auf mindestens 69 Jahre anzuheben – wohlgermerkt die Wachstumsprofite brechen für die Unternehmer nicht ein (!) – wird es völlig unmotiviert von der Großen Koalition, was fast schon einem leistungsunabhängigem Geschenk gleich kommt – noch abgesenkt. Und das, obwohl, wie Herr Steiger meint, die Lebenserwartung beständig ansteige, so dass „in naher Zukunft aber eher 100-jährige der Normalfall seinen“ (TV, ebd.). – Wohlgermerkt: Solange die Profite steigen - für Unternehmer freilich! - Du lieber Gott! Der Vollrausch hört ja überhaupt nicht mehr auf! Wer soll bei diesem „flachen Vertrag“ (TV, ebd.) zwischen den Koalitionären denn noch mit einem Flachmann auf den Koalitionsvertrag anstoßen wollen? - Igitt! Da pflege ich doch lieber einen gepflegten Profitrausch als Unternehmer und nicht als Arbeitnehmer, dem das wohl überhaupt nicht zusteht. Denn: „Wenn die Unternehmen nicht mehr funktionieren, seien auch die Belegschaften betroffen“ (TV ebd.), sagte Steiger. Diese beschwipste Logik besticht durch ihr Argument: Wenn die Belegschaften nicht mehr funktionieren (sic), dann sind auch die Unternehmen betroffen! Andersherum. Auf Lateinisch (für alle Unternehmer, die der Sprache nicht fähig sind: Pervers! –

Allerdings: Unter dem Gesichtspunkt des bloßen „Funktionierens“ für den Profitwachstum der Unternehmer müssen die Belegschaften eben nur funktionieren, wobei die Lebensqualität zu insgesamt vernachlässigen ist, wenn – wie gesagt – die Kasse am Ende stimmt. Unterm Strich sozusagen mit einem dicken Plus für die Unternehmer. - Dass die Arbeitnehmer/innen jedoch vielleicht erst „in naher Zukunft eher 100-jährige“ Malocher sein werden, stört da nicht, denn die zu früh Gestorbenen haben Pech gehabt. Hier macht die Zukunft eine Pause. Für sie durfte ja keine Politik gemacht werden im Koalitionsvertrag. Nicht für das „Hier und Jetzt“ (TV, ebd.) sei die

gegenwärtige Regierung ja verantwortlich, sondern nur für die Zukunftssicherung der Profitrate für Unternehmer, erinnern wir uns. – Zum Wohle. Na, denn: Prost!

Da fällt es schon überhaupt nicht mehr auf, dass der Wirtschaftsflügel der CDU „derzeit“ (TV ebd.) von einem „großartigen Konsens“ (TV, ebd.) spricht, der zwischen „Arbeitnehmern und Arbeitgebern“ (TV, ebd.) vorhanden sei. – Freibier für alle! – Verbrüderet Euch. Ich heiße Hanno!

Weltfremder kann man im Jahre des Herrn 2013 nicht durch die Republik laufen. – Gefährlicher allerdings schon – wenn die Arbeitgeber erstmal wieder so richtig nüchtern sind! Lassen wir sie dann doch selbst entscheiden, ob sie lieber noch ein Fläschchen Korn probieren möchten, oder doch eher den „Knüppel aus dem Sack“?